

## Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) im Stadtkreis Heilbronn - Verbreitung und Schutzmaßnahmen

WOLF-DIETER RIEXINGER

**Abstract:** The Common Wall Lizard inhabits a large variety of habitat structures of the cultural landscape, such as dry stone walls, artificial rocks, forest edges, railways and adjacent fallow land. As a synanthropic species the survival of the Common Wall Lizard is depending on the preservation and cultivation of these man-made habitats. Although the Common Wall Lizard experienced a remarkable loss of habitats in the past, in the present the species developed some populations with high abundances. However the connectivity between these populations is often missing. The regular implementation of measures for the habitat management is preserving the species in the urban district of Heilbronn.

**Key words.** Common Wall Lizard, synanthropic species, habitat management.

**Zusammenfassung:** Die Mauereidechse besiedelt im Stadtkreis Heilbronn eine ungewöhnlich hohe Anzahl unterschiedlichster Biotopstrukturen der Kulturlandschaft, wie zum Beispiel Trockenmauern, künstliche Felsaufschlüsse, Waldränder oder auch Bahnflächen beziehungsweise angrenzende Brachflächen. Als Kulturfolger ist die Mauereidechse deshalb zum Überleben auf den Erhalt dieser vom Menschen geschaffenen Biotopstrukturen bzw. auf die entsprechenden Nutzungen angewiesen. Obwohl die Mauereidechse in der Vergangenheit in Heilbronn deutliche Biotopverluste hat hinnehmen müssen, sind teils noch individuenstarke Populationen vorhanden. Diese sind aber oft nicht miteinander vernetzt. Die regelmäßige Umsetzung von Biotopmanagementmaßnahmen trägt zum Erhalt der Art im Stadtkreis Heilbronn bei.

**Schlüsselwörter.** Mauereidechse, Kulturfolger, Biotopmanagement.

### Naturräumliche Gegebenheiten

Der Stadtkreis Heilbronn liegt im nördlichen Baden-Württemberg. Mit einer Fläche von insgesamt 99,88 km<sup>2</sup> hat der Stadtkreis Heilbronn Anteil an drei Naturräumen: Im Osten sind es die Schwäbisch-Fränkischen-Waldberge (Keuperbergland), im Zentrum das Neckarbecken und im Westen der Kraichgau. Die Höhenlage erstreckt sich dabei von 150-378 m ü. NN. Mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 9,9 °C gehört der Stadtkreis Heilbronn zu den klimatisch begünstigten Regionen in Baden-Württemberg. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagssumme beträgt 758 mm.

### Mauereidechsen-Biotope

Die Populationen der Mauereidechse im Stadtkreis Heilbronn befinden sich im größten geschlossenen Mauereidechsen-Teilareal in Baden-Württemberg (vgl. LAUFER et al. 2007). Hier besiedelt die Mauereidechse eine ungewöhnlich hohe Anzahl unterschiedlicher Biotopstrukturen: Im Osten Heilbronns sind es vor allem sonnenexponierte Waldränder, teils mit anstehendem Schilfsandstein- oder Gipskeuper-Fels sowie Schilfsandstein-Trockenmauern in den sich anschließenden Weinbergen. Genutzt werden gelegentlich auch die nur wenige Lagen umfassenden Schilfsandstein-Sockel von Weinberghäuschen. Dagegen fehlt die Mauereidechse im Bereich der angrenzenden Wälder sowie der aus-

gedehnten Waldblöße „Waldheide“, die allerdings von anderen thermophilen Arten, wie zum Beispiel der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) oder der Blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), besiedelt wird. Im Stadtgebiet selbst kommt die Art in erster Linie im Bereich aufgelassener Bahnflächen bzw. angrenzender Brachflächen vor (Hauptbahnhof und Südbahnhof). Im Naturschutzgebiet Prallhang des Neckars bei Lauffen und dessen Umgebung (ein Teil dieses Schutzgebietes liegt auf dem Gebiet des Stadtkreises Heilbronn) werden die Felsen des Oberen Muschelkalks sowie Muschelkalk-Trockenmauern in den dortigen Weinbergen als Lebensraum genutzt. Darüber hinaus kommt die Mauereidechse auch in den unmittelbar westlich des Neckars gelegenen Weinbergen vor. Die hier vorhandenen Trockenmauern wurden entweder aus Schilfsandstein, Muschelkalk oder Nagelfluh errichtet oder weisen eine Mischung aus diesen Gesteinen auf. Im Naturdenkmal Felsendiluviale im Stadtteil Klingenberg dient der anstehende Nagelfluhfels (verfestigte eiszeitliche Neckarschotter) als Lebensraum. Die zum Kraichgau gehörenden westlichen Gebietsteile im Stadtkreis Heilbronn sind durch mächtige, während der späten Eiszeit abgelagerte Lößauflagen geprägt und werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Wegen fehlender geeigneter Biotopstrukturen gibt es hier keine Mauereidechsen-Vorkommen. Eine Ausnahme stellt allerdings ein heute als Park genutztes ehemaliges Ziegeleigelände (Ziegeleipark Böckingen) dar. Hier werden durch Abbau entstandene besonnte Lößsteilwände sowie aus Bauschutt gestaltete Trockenmauern besiedelt (zur Verbreitung



Abb. 1: Schilfsandstein-Trockenmauern in den Weinbergen, wie hier am Staufenberg in Heilbronn-Sontheim, sind typische Mauereidechsen-Habitats in Heilbronn. / Fig. 1: Dry stone walls in vineyards, such as Staufenberg in Heilbronn-Sontheim are typical habitats of the Common Wall Lizard in Heilbronn. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.

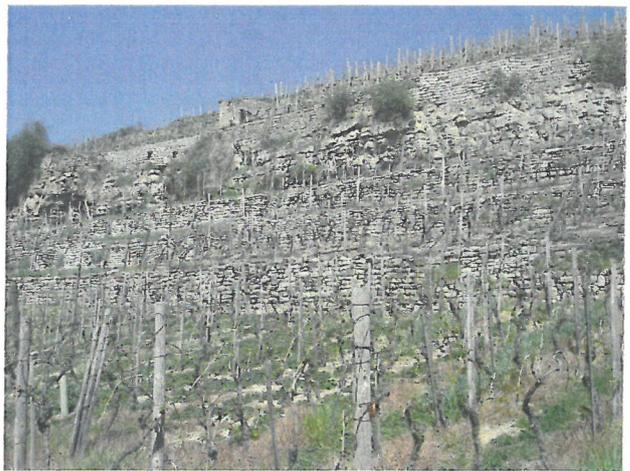


Abb. 3: Im Naturschutzgebiet Prallhang des Neckars bei Lauffen sind Muschelkalk-Felsen und Muschelkalk-Trockenmauern Lebensraum der Mauereidechse. / Fig. 3: In the nature reserve Prallhang shell limestone rocks and walls are typical habitats of the Common Wall Lizard. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.



Abb. 2: Mauereidechse an Schilfsandstein-Trockenmauer. / Fig. 2: Common Wall Lizard at a dry stone wall. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.



Abb. 4: Im Bereich des Naturdenkmals Felsendiluviale dienen Nagelfluh-Felsen und Trockenmauern der Mauereidechse als Lebensraum. Gerade die Felsen müssen immer wieder von Gehölzbewuchs befreit werden, um die Besonnung zu gewährleisten. / Fig. 4: Rocks and walls near the natural monument Felsendiluviale serve as habitats, which need regular clearance cutting to ensure high insolation. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.

der Mauereidechse im Stadtkreis Heilbronn siehe auch HABERBOSCH & MAY-STÜRMER 1987, HELLWIG & HELLWIG 2011). Möglicherweise vernetzt die Bahnlinie, die in Heilbronn den Neckar quert, auf beiden Neckarseiten vorhandene Populationen der Mauereidechse und garantiert somit den genetischen Austausch.

#### Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen

Gerade im Zuge der großflächigen Rebflurbereinigungen in den 1960er und 1970er Jahren hat die Mauereidechse im Heilbronner Osten umfassende Lebensraumverluste, insbesondere durch die Entfernung von zahlreichen Trockenmauern, hinnehmen müssen. Große Bereiche der Weinberglagen weisen

deshalb heute für die Art keine oder fast keine geeigneten Biotopstrukturen mehr auf. Gleichzeitig wurde in der Regel ein Wirtschaftsweg zwischen Wald und Weinberg gebaut. Ein Entfernen vom Waldrand in Richtung Weinberg vordringender Büsche und Bäume durch die Weingärtner zur Gewährleistung der optimalen Besonnung der Reben war nun nicht mehr erforderlich. Und so verbuschten die ebenfalls als Lebensraum geeigneten besonnten Waldränder zusehends, sozusagen „im Nebeneffekt“ der Flurbereinigung.

Abb. 5: Mit Baggereinsatz wird an sonnenexponierte Waldrändern im Heilbronner Osten die Gehölzsukzession entfernt und so als Lebensraum für Mauereidechsen wieder hergerichtet. / Fig. 5: With the help of a dredger succession gets removed at the sun exposed forest edges in the east of Heilbronn. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.



Insgesamt gesehen ist die Mauereidechse im Stadtkreis Heilbronn dennoch nicht selten und punktuell noch in vergleichsweise individuenstarken Populationen vertreten. Die einzelnen Populationen sind allerdings oft mehr oder weniger stark voneinander isoliert (vgl. auch HELLWIG & HELLWIG 2011).

Aktuelle Haupt-Gefährdungsfaktoren sind Lebensraumverluste durch verbuschende Waldränder, Gehölzsukzession an Fels- und Lößwänden sowie zusammenfallende Trockenmauern. Die Neugestaltung

von Trockenmauern in wärmebegünstigten Weinberglagen als wichtiger Lebensraum für Mauereidechsen ist nur in Ausnahmefällen möglich. Und so fokussieren sich Biotopmanagementmaßnahmen in erster Linie auf Erhalt der noch vorhandenen Trockenmauern, die meist zudem als Biotop dem gesetzlichen Schutz des Naturschutzgesetzes unterliegen. Die Bewirtschafteter können zur Unterhaltung bzw. Wiederherstellung eingestürzter Mauern eine finanzielle Förderung nach der Landschaftspflegerichtlinie des Landes Baden-Württemberg erhalten. Darüber hinaus führen



Abb. 6: Sonnenexponierte Lößwände im Ziegeleipark Böckingen sind ebenfalls Lebensraum der Mauereidechse. / Fig. 6: Sun-exposed loess-walls in the Ziegeleipark Böckingen serve as habitats. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.



Abb. 7: Mauereidechse an einer sonnenexponierten Lößwand im Ziegeleipark Böckingen. / Fig. 7: Common Wall Lizard at a sun-exposed loess-walls in the Ziegeleipark. Foto/Photo: W.-D. RIEXINGER.

die Stadt Heilbronn als untere und das Regierungspräsidium Stuttgart als höhere Naturschutzbehörde regelmäßig an den Waldrändern im Heilbronner Osten Biotopfleßmaßnahmen durch. Bei Erstpfleßmaßnahmen ist es oft am effektivsten, den kompletten Gehölzbewuchs am Waldrand samt der Wurzelstöcke mit dem Bagger zu entfernen. Ein lediglich winterlicher Rückschnitt von Gehölzen ist meist nicht Ziel führend, da die Büsche und Bäume im nächsten Frühjahr wieder austreiben. Doch auch mit dem Bagger wieder hergerichtete Waldränder müssen regelmäßig durch Mahd gepflegt werden, um einzelne immer noch vorhandene Wurzelschösslinge zu bekämpfen und auch die Gehölzneuansiedlung zu unterbinden. Von Pfleßmaßnahmen an den besonnten Waldrändern profitiert nicht nur die Mauereidechse, sondern auch die teils syntop vorkommende Zauneidechse (*Lacerta agilis*). Darüber hinaus sind es eine ganze Reihe weiterer wertgebender thermophiler Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel Gefleckte Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*), diverse Wildbienen-Arten, Prachtnelke (*Dianthus superbis*), Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*), Hügel-Klee (*Trifolium alpestre*), Färberginster (*Genista tinctoria*) und Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), die durch die Offenhaltung der Waldränder gefördert werden.

Biotopmanagementmaßnahmen finden auch im Naturdenkmal Felsendiluviale statt, wo die Nagelfluhfelsen in längeren Zeitabständen vom Gehölzbewuchs, insbesondere von der Waldrebe (*Clematis vitalba*), befreit werden. Auch brach gefallene Trockenmauer-Weinberge werden hier im Auftrag der Naturschutzverwaltung gepflegt, um eine Verbuschung zu verhin-

dern. Ebenso wird im Ziegeleipark in Böckingen durch das regelmäßige Zurückdrängen der Gehölzsukzession durch das Grünflächenamt der Stadt Heilbronn eine Beschattung der Lößwände vermieden. Hiervon profitieren insbesondere auch in besonnten Steilwänden nistende Wildbienen-Arten, wie die Gerandete Schmalbiene (*Lasioglossum marginellum*) oder die Blauschillernde Sandbiene (*Andrena agilissima*).

Noch zu bemerken ist, dass die Offenhaltung der anstehenden Gesteinsformationen neben dem Artenschutz-Aspekt auch einen Geotopschutz-Aspekt hat, indem „geologische Fenster“ von Bewuchs oder Versturz freigehalten werden und somit ein Studium der sonst verborgenen Schichten jederzeit möglich ist (vgl. RIEXINGER 2005).

### Literatur

HABERBOSCH, R. & G. MAY-STÜRMER (1987): Ökologische Ansprüche der Mauereidechse (*Podarcis muralis* LAUR.) an Weinbergmauern auf der Gemarkung Heilbronn. – Beihefte zur Veröffentlichung Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württemberg, 41: 407-426.

LAUFER, H., M. WAITZMANN & P. ZIMMERMANN (2007). Mauereidechse *Podarcis muralis*. – In: H. LAUFER, K. FRITZ & P. SOWING (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. 577-602.

HELLWIG, W. & H. HELLWIG (2011): Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) – Vorkommen und Verbreitung im Stadt- und Landkreis Heilbronn, 158 S., unveröff. Gutachten.

RIEXINGER, W.-D. (2005): Biotop- und Geotopschutz im Stadtkreis Heilbronn. In: Naturschutz-Info 3/2005 (Hrsg. Landesanstalt f. Umweltschutz Ba.-Wü.), 32-34, Karlsruhe.

### Autor:

WOLF-DIETER RIEXINGER Stadt Heilbronn, Planungs- und Baurechtsamt, - Untere Naturschutzbehörde -, Frankfurter Straße 73, 74072 Heilbronn, E-Mail: Wolf-Dieter.Riexinger@Stadt-Heilbronn.de